

## 1. Februar 2014 – Rede von der Bürgermeisterin, Anke Gosch zum 1864 Marsch.



Liebe Gäste, liebe Gäste aus Dänemark, aus Schweden, aus England,  
liebe Teilnehmer des 1864 Marsches,

ich freue mich sehr sie alle, als Bürgermeisterin im Namen der Gemeinde Dannewerk, hier am Startpunkt des 1864 Marsches, am Dannewerk, begrüßen zu dürfen.

Wir sind hier her gekommen zum Gedenken daran, das vor 150 Jahren ein schrecklicher Abschnitt in der deutsch – dänischen Geschichte geschrieben wurde. Hier am Dannewerk begann der Rückzug der dänischen Truppen vor den aufrückenden preußisch/österreichischen Soldaten, Anfang Februar 1864 und er endete in einer verlustreichen Schlacht bei Dybbøl in Dänemark.

Die deutsch–dänische Grenz–Geschichte der letzten 200 Jahre ist sehr wechselvoll und ereignisreich. Sie richtig zu kennen und zu verstehen, erfordert fast ein kleines Geschichtsstudium. Ich selbst kenne die deutsch–dänische Geschichte auch nicht in jedem Detail. Eins aber weiß ich genau, wir haben aus der Geschichte gelernt.

Heute gibt es hier keine Grenzkonflikte mehr, heute sind wir Nachbarn und Freunde geworden. Es gibt viele Dinge, im großem wie im kleinen, die dazu beigetragen haben. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen einige davon aufzuzählen.

Es sind da die Bonn–Kopenhagener Erklärungen von 1955 zu nennen, die die Anerkennung

der Minderheit im jeweiligen Staat, d. h. der dänischen Minderheit in Deutschland und der deutschen Minderheit in Dänemark bestätigten. Damals wurde meines Erachtens in Bonn und Kopenhagen der Grundstein für den Frieden, der die heutige Lebensqualität der Minderheiten diesseits und jenseits der deutsch– dänischen Grenze geschaffen hat, gelegt. Zu nennen sind die wichtigsten Punkte: Wegfall der Sperrminorität für den Südschleswigschen Wählerverband und die Anerkennung der jeweiligen Schulabschlüsse.

Weiterhin ist auch die Förderung von Projekten durch die AP–Möller Foundation zu nennen, von der wir gerade hier in der Gemeinde Dannewerk mit dem Danewirke–Museum profitieren. Auch das Kulturdenkmal Dannewerk ist den letzten Jahren mit viel Hilfe aus Dänemark ausgebaut worden.

- Die Wiederherstellung der Schanze 14 in Zusammenarbeit des deutschen und dänischen Militärs
- Die Restaurierung der Waldesmarsmauer
- Und natürlich die Freilegung des Dannewerker Tores!

Die in den letzten Jahren durch die Ausgrabungen gewonnenen Erkenntnisse zur Entstehung des Danewerks sind sensationell. Ein Verdienst der Zusammenarbeit von dänischen und deutschen Archäologen.

Aber es gibt in der Gemeinde Dannewerk auch deutsch–dänische Berührungen, die für uns, die hier wohnen, zur Selbstverständlichkeit geworden sind und zu unserem aktiven Gemeindeleben dazugehören.

- Der Südschleswigsche Wählerverband hat schon seit vielen Jahren eine eigene Fraktion im Dannewerker Gemeinderat.
- Unsere dänische Jugendgruppe in der Kinder zwischen 6 und 16 zusammen aktiv sind ist hier zu nennen. Ich glaube es gibt keinen Jugendlichen in der Gemeinde, der nicht an den Gruppenabenden teilnimmt, oder teilgenommen hat.
- Der alljährlich stattfindender Jugendaustausch zwischen deutschen und dänischen Familien aus dem langjährige Freundschaften entstanden sind.

Sie sehen, es ist nicht nur der Anfangs– und Endbuchstabe der Dannewerk und Dänemark miteinander verbindet. Es ist das tägliche Miteinander das die Akzeptanz, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen uns und unseren dänischen Mitbürgern aufrechterhält.

Ich hoffe, ach ich weiß, dass das auch in der Zukunft so bleibt. Und so soll diese Veranstaltung, dieser kulturhistorische Gedenkmarsch, dazu beitragen, uns näher zusammenbringen aber auch uns mahnen, dass so ein schreckliches Ereignis wie im Februar 1864, uns nie wieder trifft.

Ich wünsche allen Teilnehmern des Gedenkmarsches gutes Gelingen, gutes Marschwetter und kommen sie gesund und ohne Blasen an den Füßen nach Dybbøl.

Anke Gosch